



Politik

Wohin nur schwinden sie, die hart erarbeiteten Steuern?

14. Dezember 2025

5,8 Minuten Lesezeit

von **Jochen Mitschka**

Im Internet häufen sich die Berichte über die Ukraine als Korruptionsgeld-Waschmaschine. Und manche Menschen fragen sich, wie lange noch Steuern in dieses Fass ohne Boden geworfen werden. Dabei könnte das erst der Anfang sein. Denn plötzlich taucht BlackRock am Verhandlungstisch in Kiew auf.

Was dies zu bedeuten hat, versuchte die [InvestmentWeek \(https://www.investmentweek.com/warum-blackrock-chef-fink-plotzlich-bei-](https://www.investmentweek.com/warum-blackrock-chef-fink-plotzlich-bei-)

[ukraine-verhandlungen-mitmischt/](#)) zu analysieren. Die Autoren des Artikels sind der Meinung, dass die US-Pläne alles in den Schatten stellen, was bisher in der EU über die Verwendung russischen Staatsvermögen diskutiert wurde. Was sagen die Finanzmarktexperten?

Die neue Dimension der Friedensverhandlungen

Der Artikel beschreibt, dass die Friedensverhandlungen zur Ukraine eine neue Dimension angenommen haben: Ein amerikanisches Wiederaufbaupapier offenbare wirtschaftliche Prioritäten – und erkläre, warum Wall-Street-Größen wie Larry Fink plötzlich am Verhandlungstisch auftauchten. Daraus schließt das Blatt, dass Washington den Fokus der Verhandlungen verlagert. Dann kommt der Artikel auf Deutschland zu sprechen.

Die jüngste Erklärung des Bundeskanzleramts klinge sachlich – doch ihre Bedeutung sei alles andere als das. Bundeskanzler Merz, Präsident Macron, Premierminister Starmer und US-Präsident Trump sprächen von einem „entscheidenden Moment“ in den Waffenstillstandsverhandlungen. Hinter dieser Formulierung verberge sich ein Konflikt, der tiefer reiche als bisher angenommen: Die USA haben dieser Veröffentlichung zufolge ein vertrauliches Dokument vorgelegt, das den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Ukraine neu strukturieren und gleichzeitig Russlands Rückkehr auf die Weltmärkte, bzw. was der Westen so bezeichnet, ermöglichen solle.

Und die Europäer hätten das Dokument nicht als Diskussionsgrundlage erhalten, sondern lediglich zu ihrer Information. Die Botschaft sei klar: Washington beanspruche die dominierende Rolle bei der Gestaltung der Wirtschaft nach einem Abkommen – mit eigenen Prioritäten und eigenen Akteuren. Mit anderen Worten: Deutschland solle gefälligst bezahlen, damit US-Firmen den Wiederaufbau durchführen können.

Das russische Staatsvermögen

Im Zentrum des Plans stünden russische Vermögenswerte im Wert von rund 183 Milliarden Euro, die seit Kriegsbeginn eingefroren sind. Während Europa diese Gelder direkt für Wiederaufbauprojekte in der Ukraine verwenden wollte, (was so nicht stimmt, weil ein großer Teil zunächst für die Rückzahlung fälliger Kredite an die EU-Länder bestimmt ist,) verfolge die US-Regierung einen anderen Ansatz: Das Kapital solle von amerikanischen Unternehmen in groß angelegte Infrastrukturprojekte wie Rechenzentren investiert werden, deren Energieversorgung angeblich aus dem Atomkraftwerk Saporischschja stammen könnte, das weiterhin unter russischer Kontrolle steht.

Das Ziel sei klar: Durch professionelles Asset-Management soll der Fonds auf bis zu 800 Milliarden US-Dollar anwachsen. Der implizite Vorwurf an Europa: Ihr wollt finanzieren, wir wollen vervielfachen.

Das Auftreten der Wall Street verändere die Dynamik

„Dass bei einem Gespräch zwischen Präsident Selenskyj, Trumps Chefverhandlern Steve Witkoff und Jared Kushner plötzlich Finanzminister Scott Bessent und Blackrock-Chef Larry Fink zuschalten, ist kein Zufall – sondern ein Signal. Die Verhandlungen haben eine zweite Ebene erhalten, in der geopolitische Ziele und finanzielle Interessen miteinander verschmolzen werden. Für Europa ist diese Runde heikel. Die EU sieht die ‚frozen assets‘ als solidarisches Instrument, nicht als Investmentvehikel. Dass ausgerechnet Fink – dessen Haus mit ukrainischen Wiederaufbauplänen bereits befasst war – nun in eine engere Abstimmungsgruppe rückt, zeigt, wie stark wirtschaftliche Erwägungen die amerikanische Ukraine-Strategie prägen.“

Wenn die Vergangenheit „hallo“ sagt

Eigentlich sollte der deutsche Bundeskanzler Merz auf Grund seiner Vergangenheit als ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender von BlackRock

Deutschland wissen, wie solche Gespräche ablaufen, und entsprechend reagieren können. Aber natürlich stehe er WEGEN seiner Vergangenheit unter besonderer Beobachtung. Gleichzeitig, so behauptet der Artikel, kämpfe er in Brüssel für die Freigabe der eingefrorenen Vermögenswerte, um der Ukraine umgehend Handlungsspielraum zu verschaffen. Der Widerstand Belgiens gelte als größtes Hindernis. Aber die US-Pläne, so die Autoren, ließen diese Bemühungen plötzlich wie eine Nebenstrategie erscheinen. Die Europäer fragen sich, wer bezahlen soll, und wer verdienen darf.

Wirtschaftliche Interessen prägen die Friedensagenda

Die US-Vision gehe weit über den Wiederaufbau hinaus. Sie umfasse Ideen zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Russland – beispielsweise in der Arktis oder beim Abbau von Seltenen Erden. Dies verschiebe die Prioritäten: Sicherheitsfragen rückten in den Hintergrund, während wirtschaftliche Vereinbarungen nach einem möglichen Waffenstillstand im Mittelpunkt stehen. Natürlich, so erklären die Autoren, sei Kiew nicht erfreut und misstrauisch.

Ukraines Zukunft

Der Artikel macht auf diplomatische Art deutlich, dass die Tatsache von Larry Fink am Verhandlungstisch in Kiew ein Alarmsignal für Deutschland sein müsste. Zwar, so meinten die Autoren, sei es keineswegs die Gier von Wall Street, „aber“ es sei ein Ausdruck einer strategischen Neuausrichtung, die den Wiederaufbau der Ukraine nicht als Solidaritätsprojekt, sondern als Chance für Geschäfte sehe.

Was erstaunlicherweise an [die Karikaturen erinnert, welche einen vermummten Mann \(https://x.com/hawkins_carole/status/1999866374899032378\)](https://x.com/hawkins_carole/status/1999866374899032378) zeigen, wie er in ein Dorf läuft und in der Nacht die Fensterscheiben einwirft, um am nächsten Tag mit seinem Arbeitskarren vorzufahren und neue Fensterscheiben anzubieten, wie ein

Internetnutzer bemerkte. Denn die wichtigsten Treiber für das Scheitern von Minsk2 waren eindeutig die angelsächsischen Länder. Was man schon am Tag nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens (<https://jomenschenfreund.blogspot.com/2015/02/bauernstadel-in-minsk.html>) im Februar 2015 hätte bemerken können.

Die Kritik an BlackRock

Während die Autoren von InvestmentWeek entsprechend ihrer Zielgruppe eher eine diplomatische Sprache verwenden, gibt es Stimmen, welche deutlicher aussprechen, was diese Politik der USA demonstriert. Manche gehen sogar noch weiter. Auf X wird behauptet, die USA hätten den Konflikt seit 2014 „getriggert“, um BlackRock zu ermöglichen, aus der Zerstörung zu profitieren – z. B. durch den Kauf von Infrastruktur und Ressourcen. Ein User schrieb (<https://x.com/realStockes/status/1999185973003898974>): „*BlackRock und der WEF werden die Ressourcen der Ukraine ausbeuten, bevor sie den ‚Great Reset War‘ mit Russland anzetteln.*“

Fink wird als Symbol für „*Oligarchen-Profite*“ dargestellt: Er sitze am Tisch, um BlackRock Milliarden an Rekonstruktionsverträgen zu sichern, die aus dem Krieg resultieren, den die USA „forciert (<https://www.commondreams.org/news/blackrock-ukraine>)“ hätten. Kritiker wie der konservative Podcaster Steve Bannon warnten, Fink und die „Party of Davos“ wollten US-Steuerzahler für eine Billion Dollar haftbar machen, während BlackRock die Ukraine übernimmt.

James White meint (<https://x.com/JWhite75297/status/1999476183545839897>), dass Larry Fink aufgetaucht sei, um die Ukraine von den Europäern „zu stehlen“. Der Gesundheitsminister RFK jr. soll gesagt haben (<https://x.com/Jraydog82/status/1896117234130624597>), dass der Krieg nun als „*Cash Grab*“ für BlackRock dienen soll.

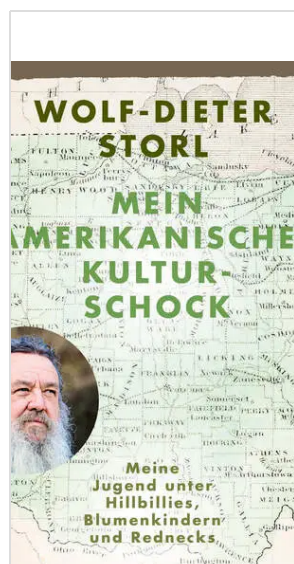
Hinweis: Es sei unfair zu behaupten, zuerst liefere BlackRock die Bomben, dann den Wiederaufbau. Blackrocks Aktienanteile an Rüstungswerten beträgt nur zwischen 0,5 und 5,5% der Gesamtwerte, je nach Zählart, meinen Börsenfachleute. Allerdings ist BlackRock auch an „umstrittenen“ und nuklearen Waffenproduktionen beteiligt. Und so heißt es [beruhigend \(https://corporateaccountability.org/blog/blackrock-for-2022-corporate-hall-of-shame/\)](https://corporateaccountability.org/blog/blackrock-for-2022-corporate-hall-of-shame/) : „Für streng militärische Waffenhersteller (z. B. nukleare oder kontroverse Waffen) liegt der Anteil historisch niedriger: Ein Bericht aus 2022 schätzte BlackRocks Investments in militärische Waffensysteme auf **36 Milliarden US-Dollar** (bei damaligen 10 Billionen AUM), was etwa 0,36 % entspricht.“

Bild: Bildschirmausdruck, künstlerisch verändert

Unsere Arbeit ist spendenfinanziert – wir bitten um Unterstützung.

Folge TKP auf Telegram oder GETTR und abonniere unseren Newsletter.

WERBUNG



Frieden beim WEF: BlackRock übernimmt (<https://tkp.at/2025/08/18/frieden-beim-wef-blackrock-uebernimmt/>)

BlackRock verlässt Klima-Allianz (<https://tkp.at/2025/01/10/blackrock-verlaesst-klima-allianz/>)

BlackRock und der ukrainische „Wiederaufbaufonds“ (<https://tkp.at/2024/11/18/blackrock-und-der-ukrainische-wiederaufbaufonds/>)